



LEBENSSPUREN
D E U T S C H L A N D

Informationen 1-2020

Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn“

“Die Entwurzelung ist bei weitem die gefährlichste Krankheit der menschlichen Gesellschaft. Wer entwurzelt ist, entwurzelt. Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele.”

(Simone Weil)

im April 2020

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

in diesem Tagen ist Vieles anders als bisher. So erscheint erst heute der erste Info-Letter des Jahres. Die Corona-Pandemie hält nicht nur in Deutschland das gesellschaftliche Leben im Griff. Mit Ausgangsverboten oder Kontaktbeschränkungen, dem Schließen öffentlicher, nicht lebensnotwendiger Einrichtungen wird in vielen Ländern Europas versucht, die grassierende Ansteckungswelle abzuschwächen. Damit kann keineswegs die notwendige Immunisierung ersetzt, aber die Überlastung des Gesundheitswesens versucht werden, zu verhindern. Die Länder, die versucht haben, sich ohne Beschränkungen der Infektionswelle zu stellen, müssen gegenwärtig schmerzvoll erfahren, dass dies wohl ein Irrweg war. So sehen sich jetzt nach dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten auch Schweden großen Problemen gegenüber. In Einem kann man sich aber sicher sein, diese Viruswelle wird zwar vielleicht im Sommer ihren Höhepunkt haben, jedoch noch lange ein globales, medizinisches Problem sein.

Auch werden viele Fragen neu aufgeworfen werden, wie etwa die Auslagerung der Produktion und der Bezug solcher Produkte aus Billigländern, oder auch der bisherige Sparkurs in der Gesundheitsvorsorge.

Anmerkungen zur Verschiebung des Jahrestreffens

In diesem Jahr erreichten Euch zwei Rundbriefe, der zweite enthielt die mit ausführlicher Begründung erfolgte **Verschiebung des Jahrestreffens**. Der Vorstand geht davon aus, dass im November das Jahrestreffen nachgeholt werden kann. Die Verschiebung fand erwartungsgemäß Eure Zustimmung. Auch wenn der oder die Einzelne der Meinung ist, das wäre alles nur Hysterie und die Beschränkungen für den Einzelnen eine nicht zumutbare Einschränkung der Persönlichkeits- und Bürgerrechte. möchten wir Euch nachdrücklich, gerade in Eurem eigenen Interesse, auffordern, die Ver-

haltensregeln zu befolgen. Wir würden uns freuen, Euch alle im November hier in Wernigerode begrüßen zu dürfen.

Perspektive des Vereins

Der erste Rundbrief diente der Meinungsabfrage zu den Alternativvorschlägen, die der Vorstand gemeinsam mit dem Beirat erarbeitet hat. Bisher haben ca. 35 Prozent sich dazu geäußert und dazu die vorbereiteten Rückmeldeformulare genutzt.

Ein „weiter so wie bisher“ würde zwangsläufig zur Auflösung des Vereines führen und hätte vielleicht schon bei der nächsten Wahl zur Folge, dass kein handlungsfähiger Vorstand mehr gewählt werden könnte. Diese Erkenntnis spiegelte sich auch in Eurer Meinungsäußerung wider. Keine der eingegangenen Antworten hatte dieses „weiter so“ als Tenor zum Ausdruck gebracht.

Damit ist klar, es wird eine Änderung geben. Ein nicht unerheblicher Teil sprach sich dafür aus, sich in einen anderen, geschichtlich orientierten Verein als Dachverband einzubringen. Voraussetzung hierfür, so belegen es zusätzliche Zeilen einiger Mitglieder, ist die Beibehaltung der inhaltlichen Selbstbestimmung. Dieses Votum ist sicherlich auch auf eine schon vor Jahren begonnene Diskussion um einen möglichen Beitritt zum Wernigeröder Geschichts- und Heimatverein oder einem anderen Verein mit geschichtlichem Satzungsschwerpunkt zurückzuführen. Eigentlich wäre dies dann lediglich eine strukturelle Lösung, die letztlich aber das eigentliche Problem nur um vielleicht einige Jahre hinauszögert.

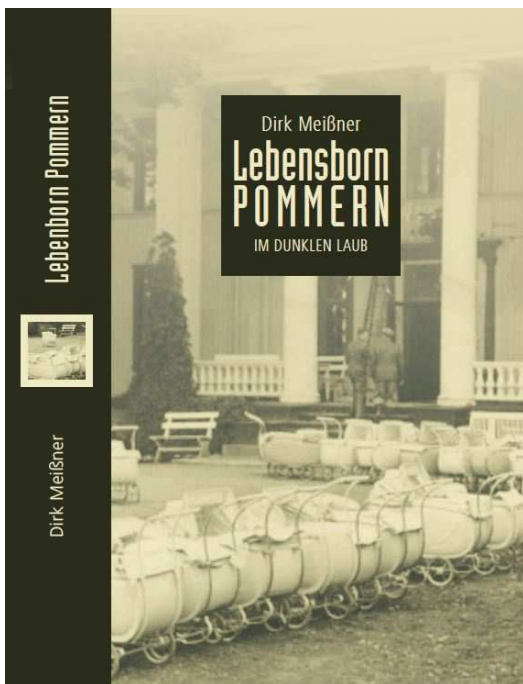
Vorstand und Beirat sehen die Variante der inhaltlichen Öffnung bei Beibehaltung des Schwerpunktes „Lebensborn“ als die zukunftsorientierte Lösung an. Dem hat sich bisher auch eine Mehrheit der Mitglieder angeschlossen. Einige, der Befürworter für den Beitritt zu einem anderen Verein äußerten in ihrer Begründung die Befürchtung, dass unser Verein für eine inhaltliche thematische Öffnung wie z.B. in Richtung der Zwangsadoptionen oder Kriegskinder der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart, überfordert ein könnte. Wir sind schon der Auffassung, dass wir mit unserer Kompetenz, uns gegenseitig zu helfen, mit den Erkenntnissen aus der eigenen, nicht selbstbestimmten, Vergangenheit zukunftsorientiert zu leben, auch diesen anderen Opfergruppen ein guter Partner sein können. Dabei ist eine Zusammenarbeit mit den auf diesen Gebieten tätigen Vereinen angedacht, aber kein Zusammenschluss. Dennoch könnte unser Verein durch diese inhaltliche Öffnung einen Zulauf von Menschen nachkommender Generationen haben.

Ähnlich gute Erfahrungen können wir auf den Gebieten der Recherche und Netzwerkarbeit in eine solche Verbindung einbringen und damit den Interessen dieser Opfergruppen in der gesellschaftlichen Wahrnehmung ein größeres Gehör verschaffen. Und letztlich ist zu bedenken, dass die Parallelen einer Entwurzelung bzw. die Verhinderung einer Verwurzelung in einer Familie, geprägt durch soziale Bindungen, die gewaltsame Trennung von der biologischen und sozialen Herkunft und damit der Raub der Identität als die Bindeglieder inhaltlicher Gemeinsamkeiten der Vereinsziele gelten.

Wir möchten ausdrücklich alle unsere Mitglieder auffordern, sich an der Diskussion zu beteiligen, damit in der nächsten Mitgliederversammlung, entsprechend des von uns im letzten Jahr gemeinsam verabredeten Zeitplanes ein Beschluss zur perspektivischen Entwicklung unseres Vereins gefasst werden kann. Wichtig ist dem Vorstand, dass er einen Vorschlag unterbreiten kann, der für die große Mehrheit, bestenfalls für alle Mitglieder des Vereins, eine annehmbare Perspektive für einen Verein darstellt, der von der Masse der Mitglieder vorbehaltlos mitgetragen werden kann. Dazu brauchen wir Eure Meinungen und Eure Hinweise für Euren Verein!

Ein solcher Beschluss muss nicht zwangsläufig eine sofortige Satzungsänderung nach sich ziehen. Er wäre aber ein wichtiges Signal nach außen sowie eine wichtige Handlungsorientierung für den Vorstand und den Beirat.

Neuerscheinungen



Gerade in den letzten Monaten gab es immer wieder neue Veröffentlichungen. So erreichte uns eine Päckchensendung eines Lebensbornenkels aus Berlin, der sich in einem Roman mit seiner Großmutter auseinandersetzt, die im „Lebensborn“heim „Pommern“ entbunden und wie viele der „Lebensborn“-mütter diesem Verein ihre Treue geschworen hat. Im Roman wird schnell klar, dass es nicht um eine Frau geht, die aus Dankbarkeit im und für den Lebensborn tätig wird, sondern die sich aktiv in den Kindesraub einspannen lässt. Seinen Roman

„Lebensborn Pommern. Im dunklen Laub“

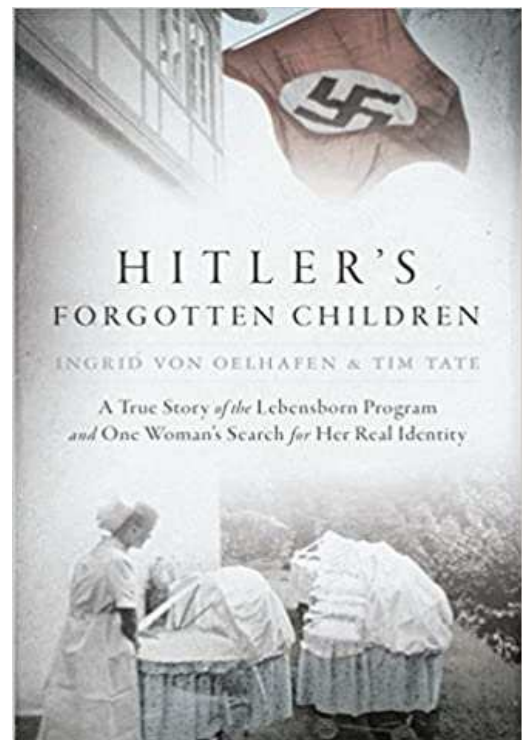
hat er uns zur Verfügung gestellt. Im nächsten Info-Letter könnt Ihr eine Rezension dazu lesen.

Wer nicht so lange warten möchte, kann dieses Buch, welches im Februar erschienen ist als Hardcover- oder Taschenbuchausgabe oder auch als E-Book mit der ISBN: 978-3-7504-4730-1 im Handel beziehen.

Im Reclam-Verlag angekündigt ein Buch von Ingrid von Oelhafen-Matko, welches mit dem Titel „**Hitler's Forgotten Children**“ bisher in mehreren Sprachen, nur nicht in der deutschen zu erhalten war. Es soll im Mai herausgegeben werden. Inwiefern sich das nun durch die Corona-Pandemie verzögern könnte, ist nicht bekannt.

Die Autorin gehörte zu den Gründungsmitgliedern unseres Vereins. Mit Unterstützung des Regisseurs und Dokumentaristen Frank Berger ist es Ihr 2006 gelungen, ihre Wurzeln in Slowenien und somit ihre wahre Identität zu finden.

Beim 5. Jahrestreffen im November 2007 wurde unter dem Titel „Geboren in Sauerbrunn - über die lebenslange Identitätssuche von Lebensbornkindern“ in einer öffentlichen Veranstaltung über ihr Schicksal berichtet. Jahrzehntlang geglaubt, im österreichischen Sauerbrunn geboren zu sein, erfuhr sie erst vor 14 Jahren von ihrer tatsächlichen Herkunft und fand noch lebende Verwandte.





Das Buch „**Im Lautlosen**“ ist kein Buch zum Thema „Lebensborn“, steht aber durch seinen Inhalt schon im Kontext zu diesen. Es geht hier auch um die Rassenpolitik des nationalsozialistischen Staates, in der Menschen mit Behinderungen /handicaps keine Zukunft haben.

An der noch jungen Universität der Hansestadt Hamburg gehören Richard und Paula zu den begabtesten Medizinstudenten ihres Jahrgangs. Sie verlieben sich, heiraten und ihre Zwillinge Emilia und Georg könnten das Glück komplett machen. Doch mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten wird das Leben der jungen Familie jäh gestört, denn der Sohn Georg ist gehörlos. Der inzwischen als Psychiater in der Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn angestellte Richard ist gegen die menschenverachtende Gesetzgebung der Nazis. Um seine Patienten vor der Euthanasie zu bewahren, stellt er fortan falsche Gutachten aus. Damit nimmt er ein großes Wagnis auf sich, das nicht nur sein eigenes Leben, sondern auch das seiner Familie bedroht. ISBN-13: 978-1542045964

Im nächsten Info-Letter werden wir Euch über die Archivierung der Vereinsunterlagen (Anfragen, Jahrestreffen, Presse) informieren. Erfasst werden außerdem die dem Verein vorliegenden Schülerarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen.

Außerdem müssen die Ämter der Datenschutzbeauftragten und der Archivleiterin neu besetzt werden. Hierzu wurden bereits Kontakte aufgenommen. Auch der Beirat soll komplettiert werden. Darüber wird ebenfalls eine Information erfolgen.

Nun möchten wir Euch abschließend ein schönes Osterfest wünschen, auch wenn es leider ohne die sonst anwesenden Kinder und Enkel in diesem Jahr sein wird. Zumindest das Wetter wird aller Voraussicht einen kleinen Osterspaziergang möglich machen. Bleibt gesund!

Das wünschen mit herzlichen Grüßen!

Matthias Meißner, Gudrun Sarkar, Uschi Fröhler, Rita Ahrens und Sabine Resch-Hoppstock

